

Suche nach Unschuld

Plastische Arbeiten im Papst-Johannes-Haus

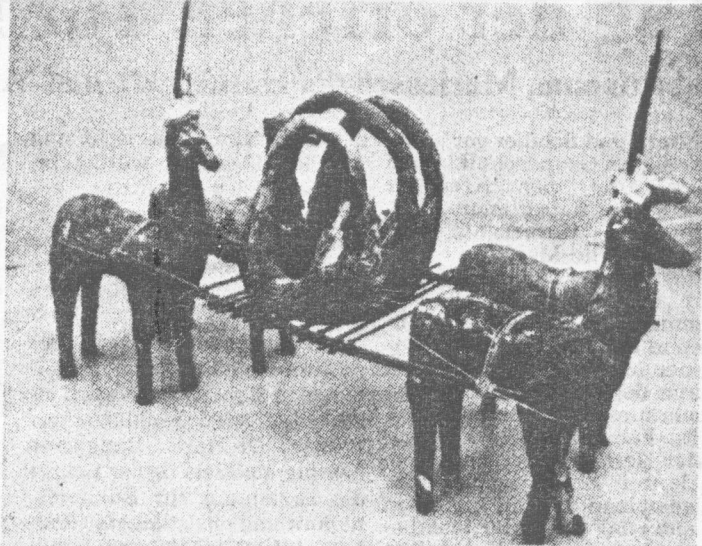
Obwohl das Papst-Johannes-Haus kein Museum sei, wie es Horst Michaelis ausdrückte, habe man eine Ausstellung zusammengetragen, die so mancher Galerie gut zu Gesicht stehen würde. Elke Geide zeigt in dort Plastiken und Zeichnungen, die „die Suche nach der kreatürlichen Unschuld“ widerspiegeln, lenkte Dr. Horst Dieter Rauh, zuständig für Kirche und Kunst, in seiner Einführung gleich den Blick auf die Hintergründe des künstlerischen Anspruchs der Krefelderin.

„In meiner Arbeit werden Seelenzustände deutlich, deshalb produziere ich nicht“, beschreibt die 31jährige ihr intuitives Herangehen, das einem Entdecken gleich über Sensibilisierung zur Erlösung führen könne. Es sind besonders die Plastiken, eher kleinformatige Figurationen oder Arrangements, die die Gedanken des Betrachters gefangen nehmen, wobei das der biblischen Heilsgeschichte entlehnte „Bethesda-Bett“ und das „Kreuz mit Pflugscharen und Engel“ als Raumobjekte zu sehen sind. Im religiös-mythologischen Spektrum bewegen sich die Arbeiten, in denen neben Ton auch Stahl, Holz

und Draht Werkstoffe sind.

Themen sakraler Kunst („Pieta“) variiert Elke Geide ebenso sinnringend wie nur vordergründig profane Gegenstände wie Bahren, Sessel, Schlitten sowie häufig die Tierfiguren. Die Plastiken von teils archaischer, teils kultischer Schwere zeigen die Künstlerin als Suchende und Sehende.

So erklärt sich auch der Begriff, den Elke Geide über ihre Arbeiten stellt: Ritual. Er meint eine Kunst, die sich aus immer gleichen Beweggründen, fast trieb- oder zwanghaft, vollzieht. (bis 18. Dezember)



Eine der kleinen Skulpturen der Krefelder Künstlerin Elke Geide, die derzeit im Papst-Johannes-Haus zu sehen sind.

WZ 26.11.90